

Elbe- und Elster-Vote.

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwochs und Sonnabends.

Bezugspreis für Monat August:
1500,— Mark
durch unsere Boten 1500,— M.R.,
durch die Post bezogen 1600,— M.R.,
Eingel-Nummer 8000,00 M.R.

Bochen-Blatt



Anzeigen-Gebühren: für die fünf-
zehntägige Fortsetzung über deren Raum
10 000 M., für den Rest des R. 2000 M.,
Wohnen 13 000 M., Wohnen 80 000 M.,
pro Zeile. Offertengelder 10 000 M.
Bei sich übernehmenden und größeren
Anzeigen entsprechende Preisermäßigung
nach Vereinbarung.

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Vote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in
Magdeburg Herr Buchbindereimüller Glöbig. Außerdem nehmen alle Postämter und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Prettin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 66

Prettin, Sonnabend, den 8 August 1925

45 Jahrgang.

Er wird nicht kapitulieren.

Die Erwartung, daß ein deutscher Regierungswechsel eine Kapitulation im Ruhrgebiet zu bedeuten habe, wird jetzt in Paris von neuem wach. Wenn Dr. Stresemann einmal ein Mittel gefunden zu haben glaubt, über die Kapitulation mit Poincaré in direkte Verhandlungen eintreten zu können, die schließlich eine Einigung herbeiführen würden, so bedeutet das keine Kapitulation, sondern nur einen Versuch, von dem niemand im voraus weiß, wie er enden wird.

Die Aufgabe des passiven Widerstandes und die Kapitulation sind nicht dasselbe. Was Paris unter der ersten versteht, ist die Willfährigkeit der deutschen Ruhrbevölkerung gegenüber den französischen Anordnungen und die Rücknahme der deutschen Erfolge. Ein Rückmarsch der französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet ist damit noch nicht verbunden, dieser soll erst nach Maßgabe unserer Reparationszahlungen erfolgen.

Das alles soll die Einleitung zur Kapitulation bilden, in welcher Poincaré diejenigen Dinge festlegen will, welche die deutsch-französischen Angelegenheiten endgültig und über den Vertrag von Versailles hinaus veranlassen sollen. Was uns darin aufleuchten werden dürfte, ist im einzelnen bisher nicht gesagt, aber wir können es uns denken. Vor allem wird uns ein deutsch-französischer Handelsvertrag unterbreitet werden, der die Tür zu Deutschlands Markt für die französischen Waren öffnet, ihn dagegen für die englischen und sonstigen Fabrikate möglichst absperrt. Und auch die vollständige Megamkeit wird uns beschränkt werden. Das heißt, man wird es versuchen, denn ein Gelingen ist wohl ausgeschlossen. Aber das Wort „Kapitulation“ ist kennzeichnend für ein Aufnahmestadium eines Besiegnen, was uns vom Westen her zugeht.

Kein Reichskanzler wird darauf eingehen, daß mit seinem Namen dies Wort zu verbinden versucht wird. Die Franzosen können sich das selber sagen, aber sie sind unermüdlich in ihren Forderungen, auf deren Erfüllung sie rechnen. Sie bringen diese Erwartungen zum Ausdruck, die dann die Kunde durch ganz Frankreich magen und eine Resonanz für den Diktator in Paris bilden. Und Poincaré läßt sich das nur zu bereitwillig gefallen.

Wenn Dr. Stresemann eine Verschönerung der Reparationen in Angriff nehmen wird, so kann er sich heute mit starker Bestimmtheit auf die neueste englische Note an Frankreich beziehen, die die Westmächtigkeit des Einbruchs in das Ruhrgebiet energisch in Abrede stellt. Ministerpräsident Baldwin hat hierin doch einen Ton angebracht, der erheblich über seine früheren Äußerungen hinausgeht. Dieses Wortlaut

der Frage der Rechtmäßigkeit des Einmarsches in deutsches Gebiet geht alle Ententestaaten, ja alle Kulturstaaten an, denn es wird damit auch die Frage des Schadenersatzes für andere Nationen berührt. Die Pariser Regierung hat immer betont, daß ihr der Vertrag von Versailles die Verfügung zu diesen Sanktionen gebe, sie muß sich also jetzt damit abfinden, ihr Vorgehen einer internationalen Beurteilung unterwerfen zu lassen. Die deutsche Regierung kann also dabei mit Zug und Recht mitreden.

Die Londoner Regierung ist aber noch weiter gegangen, indem sie den schon früher aufgestellten Grundsatz wiederholt hat, daß es keinen Zweck habe, von Deutschland mehr Geld zu fordern, als es bezahlen kann. Vor allem ist damit die Forderung des Londoner Ultimatum vom Mai 1921 als unerschwinglich bezeichnet worden, die 132 Goldmilliarden betrug. Baldwin hat gesagt, daß diese gewaltige Summe nicht als endgültige Forderung, sondern als eine Schätzung der deutschen Verschuldungen zu gelten habe, die später genauer zu prüfen sei. Das sind bittere Wahrheiten, die Poincaré zu hören bekommen hat, angesichts dessen es aber kein deutscher Reichskanzler nötig hat, die Silente ins Korn zu werfen.

Deutschland steht fest, wenn es sich nicht selbst den Boden unter den Füßen fortzieht. Und das wird schließlich keine Partei wagen.

Das Echo der Kanzerrede.

Die Aufnahme in Frankreich.

Die Regierungserklärung des neuen Reichskanzlers Dr. Stresemann hat in Paris keinen ungünstigen Eindruck hinterlassen. Dem „Matin“ gefällt besonders das Urteil des Kanzlers über die englische Note. Das Blatt fährt dann allerdings fort: Stresemann will sich nicht durch die englische Note einschließen lassen, sondern die Frage, ob die Ruhrbesetzung notwendig ist oder nicht, einem internationalen Schiedsgericht vorlegen. Gegen diese Auffassung kann schließlich nichts einwandend werden, sagt das Blatt ferner, man wird Stresemann und Hispingen nach ihren Taten beurteilen.

Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ betont, die Rede des neuen Kanzlers könne richtig bewertet werden, wenn man sie den herausfordernden Erklärungen seines Vorgängers entgegensetze. So seien in der Reichstagsdebatte von gestern die Worte: „Rein“ und „Sie“, die man in den letzten Monaten so oft zu hören bekam, verniedert worden.

Dagegen schlägt Philipp Müller in „Leit Peris“ eine sehr scharfe Notiz gegenüber Dr. Stresemann an, der wieder ein herabwürdigender Wimpernschlag

industriellen sei, noch ein entschlossener Anhänger einer Annäherung mit Frankreich über mit England. Er ist vielmehr ein in das parlamentarische System gewandelter Vertreter dieser herbertoragenden Bürokraten des vergangenen Regimes, für die alle politischen Handhaben gleich gut waren. Der Monarchist Stresemann ist zu der Neuheit übergetreten. Als Vertreter der Arbeitgeber versteht er es geradezu, den Sozialisten Vorstoß zu leisten. Man hat es hier mit einem vorkrisigen, von Wismar ererbten Rezept zur Herstellung des nationalen Gleichgewichts zu tun.

Berliner Protestmemorandum.

Entsprechend der abendlichen Haltung der deutschen Reichstagsfraktion nehmen auch die Berliner Reichsblätter scharf gegen das Kabinett Stresemann Stellung. Die „Kreuzzeitung“ schildert ihre Betrachtungen: „Dr. Stresemann verdammt seinen Sieg der Einseitigkeit auf die sozialdemokratische Annahme. Er wird dauernd hohen Preis für die roten Vertikalen zahlen müssen.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Man werde bei dem Vertrauensvotum anzuweilen haben, daß jede der zukünftigen Fraktionen gewissermaßen in Klammern hinzugefügt, sie verleihe sich dabei auf ihre Leute, und unter dieser Voraussetzung könnten die Sozialdemokraten am heutzutage sitzen.

Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ meint gegenüber der deutschen nationalen Öffentlichkeit: „Anfangspolitisch kann die Haltung der Deutschen (die im Interesse zu zunächst als monarchistische und militärische Reaktionen gelten) für Dr. Stresemann nicht sein; innenpolitisch, d. h. hier: parteipolitisch, ist sie den Sozialdemokraten ein Geschenk.“

Die demokratischen Blätter „Völkische Zeitung“ und „Berliner Tageblatt“ äußerte sich zustimmend, doch erwartet das letztere nunmehrigen Taten.

Der „Vorwärts“ nennt die Erklärung der Reichsregierung einen großen Fortschritt; sie enthalte vollständige Gedanken und bringe sie mit herabsetzender Klarheit zum Ausdruck. Dadurch, daß sich die Reichsregierung einverstanden erklärt, die Reichsfrage durch ein internationales Schiedsgericht entscheiden zu lassen, seien London und Berlin in dieser Beziehung gegenüber Paris auf die gleiche Linie gebracht. Die Erklärung öffne den Weg zu Verhandlungen mit allen ehemaligen Kriegsgegnern Deutschlands, auch mit Frankreich, wenn dieses auf demütigende und unmögliche Bedingungen verzichte.

Die Pariser Presse zum Kabinettswechsel.

Die Pariser Presse bereitet den Kabinettswechsel in Deutschland vorläufig noch nicht einseitig. Das

Witzige Betrachtungen.

Sturm zur Centeseit!
Schonmalstag! Der Himmel ist der Erde heiß, Land, Meer, Berg und Wald, und Feld und Flur in flüssig Gold und Eisen-Ring (hat hell und weiß: Verah! die Not, o'ft Entzweit, Der neue Segen wird geboren, daß er aus nimmt die größten Sorgen! Schon war man wohl zur Centeseit des Dankes und der Freude voll, Viel Gaben fanden und bereit, daß fast der Segen abersoll. Doch wie ist heut der Dinge Welt? Man ist einwärts und regt sich an, Man reich und gut zu lang die Welt, daß nichts ist kein zu haben! Hvor zeite aus der Erde Schatz auch heute reich der Wäbe Reich, Und dennoch ist die Not so groß, daß keine sich zu helfen weiß. Man weiß nicht, was man werden soll, der Hüter lobet nur was man will: Statt besser wird es immer toller und unangenehmer, unangenehmer! Es geht ja auch merkwürdig her, zum Haaranzucken ist es schier, Ein jeder ist heut Millionen reich, doch frägt er nicht für sein Papier. Nun machen in der Centeseit sich gramlos Not und Mangel breit Und schlagen immer neue Wunden, wie kann ein Reicher da gesund? Bringt und vieldeutlich ein Wechsel Glück? Der möchte wohl schonmal den Welt Drum von der Gans jetzt geschick mit dem gelammten Kabinett! Der Gans, nun will Herr Stresemann die lange volle Weltmacht an Wird seiner Hüter laß gelingen das Staatsschiff glücklich zur Fahrt bringen! Doch soll man Hüter Sturmeszeit er das Ledergeld nicht brechen, Dann ist der Stunde erst Gebot: Die Wankzeit muß sich einig sein! Schließt nicht die Einheit schon den Ring von Stresemann glücklich ein? Vielleicht schließt sie ihn bald noch weiter ganz Deutschland muß gewinnen Ernst Geisler

Das Geheimnis von Dubshinka.

Kriminalroman von Erich Eckenlein

50) Für nicht mehr und nicht weniger als eine abgefeimte Betrügerin, die ihre zufällige Willkür mit dem Frau wieder Neues benutzte, um sich an ihre Stelle zu legen. Ihr wahrer Name ist Wanda Jahnitzki, den Sie später, als man Sie aus dem Irrenhaus als geheilt entließ und Sie ein Star der Pariser Volkstheater wurden, in Wanda Elms verwanbelte. Sie sollten schon in Ihrem sechzigsten Lebensjahre

die Gräfin Roschwinzka zu werden, und die Lebenshälfte Egon Roschwinzki, sowie die Intrigen Ihres Vaters, des Mendowaner Vermalters Jahnitzki, hätten Ihnen wahrscheinlich auch dazu verholfen, wenn der alte Graf, der damals noch lebte, nicht durch einen Gewaltdesert alle in Erde gemacht hätte. So aber landete er seinen Sohn nach Paris zurück und jagte die Familie Jahnitzki einfach davon. Später, als er allerlei Unmögliche erdacht hatte, ließ er den alten Jahnitzki sogar in Lemberg verhaften und auf ein Jahr wegen Diebstahls einsperren. Aus dem Zuchthaus entlassen nahm dieser Mensch dann den Namen Dobrad an und wandte sich nach Paris, wo seine Tochter sich allmählich zu einer Berühmtheit zu entwickeln begann. Während Sie noch mehr Details aus Ihrer Lebensgeschichte zu erfahren, Wadame?

„Die Gräfin hatte recht zugehört, und nichts als das nackte Spiel ihrer Finger verriet eine gewisse Erregung. Jetzt sagte sie drück: „Ich bitte darum! Es ist zwar nicht meine Geschichte, aber die einer Person, die mir dem Namen nach bekannt ist. Mein Mann hat mir von seiner Reise zu der schönen Verwaltersloster auf Mendowan erzählt. Ich bin sehr begierig, zu erfahren, ob du auch weißt, was aus ihr geworden ist.“

„Gut. Sie sollen es erfahren. Wanda hatte nach dem Scheitern ihrer Pläne erst einen Selbstmordversuch gemacht, war dann in Irrenhaus verfallen und mußte schließlich einer Irrenanstalt übergeben werden.“

„Das ist nicht wahr!“ fiel hier die Gräfin ein, und etwas wie Grauen zuckte bei dem Worte Irrenhaus blühend über ihr Gesicht, während ihr Bild einen zugleich harren und doch flüchtigen Ausdruck bekam. „Sie war nie — verrückt —“

„Doch“, fuhr Roschwinzki ruhig fort, „ich bin in der Lage, Beweise dafür vorzulegen, daß Wanda Jahnitzki ein volles Jahr im Irrenhaus weilte. Ihre ältere Schwester Roschwinzka betraute sie dort.“

Roschwinzki wusch einen befürztigen Blick auf die Gräfin. Sie sah es nicht.

„Weiter“, drängte sie höflich, „ich begreife noch immer nicht, wie du zu der Annahme kommst —“

„Sie werden es gleich begreifen. Wanda wurde aus der Anstalt entlassen und ging zum Theater. In Paris natürlich, dem Parado all ihrer Lebensläufe. Dort führte sie ein Zufall mehrere Jahre später wieder mit dem Geliebten ihrer ersten Jugend zusammen, der inzwischen von Mendowaner entrannt, und er hatte es sofort gelobt. Nun sah er sie wieder — schöner noch, als zuvor. Die nie erloschene Liebe flamme wieder auf, und jetzt, wo sein Vater tot war, hätte er Wanda wohl heiraten können, wenn — er inzwischen nicht sich selbst begab hätte. Die Frau — ich meine die willkürliche Gräfin Roschwinzka — hätte wohl sofort in eine Scheidung gewilligt, denn der waren längst die Augen aufgegangen über den Mann, den sie einst zu lieben gelugt hatte.“

Damit aber wären ihm auch ihre Willkuren verloren gegangen, und er war das Leben eines reichen Mannes bereits gewöhnt. Auch Wanda Jahnitzki war nicht mehr die einfache Verwaltersloster von einst — auch sie und ihre Familie hatten große Morgens Geld. Da fand Wandas Vater — dieser geborene Betrücher — einen Ausweg. Er machte den Grafen auf die zwischen seiner Tochter und der Gräfin bestehende Ähnlichkeit aufmerksam. Eraten Sie das Abrite?

„Nein“, murmelte die Gräfin, den flackernden Blick starr auf den Frager gerichtet.

„Wartunz fuhr adhelgendend fort: „Man hat falsche Ähnlichkeiten für echte ausgegeben und damit sogar jawellen Königsgelb. Warum sollte man nicht eine Frau, der das Romoldespielens folgenden Handwert war, für die andere ausgeben, wenn man in der Familie Jahnitzki oder irgendeine Schwester beß und außerdem Geld genug, des Betrag solche auszulassen? Man kaufte also ein einfamen

Amstlicher Teil.

Am Dienstag, den 21. d. Mts., mittags 1 Uhr

findet die Verpachtung der Obstnutzung an der Bahnhofs-, Arriener- und Hohndorfstr., sowie auf der Weidse und der vorderen Deichstraße stat. Beginn an der Bahnhofsstraße. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Prettin, den 17. August 1923. Der Magistrat.

Das Amt der Leinwandwäscherin ist ab sofort neu zu besetzen. Prettin, den 16. August 1923. Die Polizeiverwaltung.

Neufestsetzung der Mehl- und Brotpreise.

Infolge der weiteren erheblichen Erhöhung der Kohlenpreise und der weiteren Verteuerung der Lebenshaltung ist im Einvernehmen mit Vertretern der Verbraucher, insbesondere der Arbeiterklasse, eine Erhöhung der Mehl- und Brotpreise mit Wirkung vom 19. d. Mts. ab wie folgt erforderlich:

- 1. Roggenmehl (85%) 440 000 M
 - 2. Weizenmehl (85%) 500 000 M
 - 3. Roggenmehl (85%) 5100 M
 - 4. Weizenmehl (85%) 5 800 M
 - 5. 1 Roggenbrot 1900 gr (85%) 32 000 M
- Die Preise zu 1-2 verstehen sich frachtfrei nächster Bahnhafstation des Bäckers. Die Preise zu 3-5 treten mit Abschnitt Nr. 2 der Brottarie in Kraft.

Bei Abgabe von Mehl und Brot auf Karten dürfen die vorliegenden Preise nicht überschritten werden, auch bei Abgabe in besserer Qualität. Ueberschreitungen ziehen Bestrafungen und Ausschluß von der Kommunalbäckerei nach sich. Torgau, den 15. August 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Dr. Drews.

Kleinhandelschiffpreise für Britzlets.

Infolge Erhöhung des Kohlenpreises wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle der Preis für 1 Zentner Britzlets, welche vom 9. d. Mts. von den Gruben ausgerollt sind, ab Wagon oder Lager wie folgt festgesetzt: für Dornitzsch auf 677 000 M, für Torgau, Stadt auf 690 000 M, im übrigen für den Kreis Torgau auf 670 000 M. Für Kleinmotive (Aushbritzlets) kommt ein Aufschlag von 40 000 M. für einen Zentner, welcher von den Gruben hierfür berechnet wird, hinzu.

Bei Lieferung nach Zwischenstationen der Kleinbahnstrecken Mochreha-Söllbau sind die Herren Kohlenhändler berechtigt, die reine Mehrkraft auf den Preis für Mochreha und bei der Kleinbahnstrecke Annaburg-Prettin auf den Preis für den Kreis Torgau aufzuschlagen. Torgau, den 14. August 1923.

Kreiswirtschaftsausschuss des Kreises Torgau.

Dr. Drews.

Bankinteresse wird der Wirkung auf die europäische Gesamtlage beigemessen, und klein ist die Umschaltung allerdings allgemein pessimistisch. Der International vergleicht die heutige Situation in Deutschland mit der, welche dem Sturz des Kaiserreiches folgte. Die W. C. fürchtet für die Einheit des deutschen Reiches. Einstimmig wird in diesem Zusammenhang die französische Politik verurteilt.

Zehnfacher Eisenbahnfahrpreis.

Aus zwanzigfacher Gütertarif.

Am 20. August d. J. werden die Personen- und Gepäcktarife der Reichsbahn um 900 Prozent, die Winter- und Tiercarife um rund 2000 Prozent, gegenüber dem Stande der Tarife vom 1. August erhöht.

Die wertbeständigen Tarife (Zunder-Tarife) werden im Personenverkehr zum 1. September umgestellt, im Güterverkehr jedoch am 20. August. Die Anzahl für den Güterverkehr ist auf 1 200 000 festgelegt worden.

Von der urkränzlich gebildeten Vertiefungsausschuss.

Schloß in völlig fremder Gegend, mehrere fremde Diensthöfen und eine Anstalt ohne Anhang als Gouvernante für das Kind, dem man seine alte, langjährige Wärterin genommen hatte, weil diese den Betrag wohl erndet hätte. Man schickte in dieses abgelegene Schloß als erste Bewohnerin das Ehepaar Dobruß-Zahnhilt mit ihrer angeblich wahn-sinnigen Tochter und sprengte aus, daß diese Leute von dem vorigen Besitzer als „Sonderer“ mit übernommen wurden. Darüber erschienen sie für den neuen Besitzer wie eine Last, und niemand ahnte, wie vertraut sie ihm in Wirklichkeit waren. Eines Abends kam die Herrschaft selbst an. Man gab der Gräfin ein Schlafmittel ein. Als sie am anderen Tage erwachte, befand sie sich in künstlich blond gefärbtem Haar in der Obhut der Dobruß, die sie als „Töchterchen“ ansprach und unauffällig bemüht war, ihr den „Wahn“ aus-zureden, daß sie Gräfin Reichwinnt sei.

„Welche Pantomime!“ höhnte die Grafin Reichwinnt mit blauen Lippen. „Wer soll Ihnen das glauben?“

Partinon warf ihm einen strengen Blick zu. „Leider ist das Leben oft ohne phantastischer und graulamer, als die lächerliche Pantomime erkennen könnte,“ sagte er kalt. Die falsche Gräfin war also in Szene gesetzt und wurde nach Regensburg geschickt, um sich dort in aller Ruhe in ihre Rolle einzulernen, während der Graf zum Schein das Schloß in Stand setzen ließ, in Wahrheit aber Umsturz hielt nach irgendeiner Privatrentenanfall, deren Besitzer gemessen genug wäre — lässige Personen auf Lebenszeit verschwinden zu lassen.

Fortsetzung folgt.

der Eisenbahntarife ist man zu einer Verengung der Tarife übergegangen. Die Anzahl von 1 200 000 basiert auf einem Dollartarif über fünf Millionen, ansetzend somit rechtlich hoch.

Arbeitsauftrag Bolwins.

Eine Audienz beim König.

Am Dienstag ist der englische Premierminister Baldwin ganz überraschend nach London zurückgekehrt, wo er im Budingampalast eine dreiviertelstündige Audienz beim König hatte. „Evening Standard“ zufolge wird angenommen, daß Baldwin über die Krise in der Entente berichtet hat. Nach anderen Meldungen hat Baldwin in der Audienz auch über den Kampf der Meinungen in der Regierungspartei selbst, d. h. über die Opposition Birkenheads, Chamberlains und der Richards, Bericht erstattet. Der „Daily Mail“ zufolge beabsichtigt Stanley Baldwin in Kürze nach Vöchester Schire zurückzufahren und dort noch ungefähr zwei Wochen zu verbringen. Er werde sich dann zur Erholung nach Frankreich begeben, sofern die internationale Lage günstig sei, doch werde mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Premierminister seinen Plan ändert, wenn Frankreich eine feste Antwort auf die englische Note erläßt.

Der „Rechercher“ glaubt, daß in offiziellen englischen Kreisen nach wie vor die Hoffnung besteht, Poincaré werde einen Ausweg für weitere Besprechungen finden, doch sei der Wunsch der Vater des Gedankens. In den Kreisen der Finanz- und Industrie ist man von der Zweckmäßigkeit der Aktion Baldwin überzeugt und vermutet, daß er Schritte zu einer Sonderunion mit Deutschland unternehme. Wahrscheinlich werde auch, wenn sich die Vorwiegendigkeit dazu ergibt, ein unparteiisches Schiedsgericht zur Einschaltung der deutschen Zahlungsfähigkeit einberufen.

Neue Krise im Kabinett Baldwin?

In Paris will man bereits wissen, wobei allerdings wohl der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ erklärt, daß eine schwere Krise das englische Kabinett bedrohe. Der französische Kandidat, der jedoch in Vorwiegendigkeit wurde, Major Curzon, habe seinen Sieg lediglich seiner französischfreundlichen Gesinnung zu verdanken, und der konservative Kandidat in Leeds werde seinen Wählern dasselbe Programm vorgehen. Die Situation der Richards-Minister, Lord Derby und Lord Salisbury, sei aus diesem und anderen Gründen unheilbar geworden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. August 1923.

Dr. Cuno deutscher Vorkämpfer in Washington? Der Berliner Korrespondent der „Bayerischen Nationalzeitung“ will wissen, daß Dr. Cuno zum Nachfolger des deutschen Vorkämpfers Wiedefeld in Washington auserkoren sei, da bestimmt Geheimrat Wiedefeld seinen Direktorenposten bei den Kruppwerken wieder übernehmen möchte.

Stresemanns Nachfolger als Fraktionsvorsitzender. Die Reichsfinanzfraktion der Deutschen Volkspartei wählte in ihrer heutigen Sitzung anstelle von Dr. Stresemann, der sein Amt als Fraktionsvorsitzender niedergelegt hatte, den Abg. Dr. Scholz zum Vorsitzenden der Fraktion. Das Amt des Parteivorsitzenden der Deutschen Volkspartei behält Dr. Stresemann bei.

Neuere Einführung der neuen Steuern. Im Reichsfinanzministerium fand am Mittwoch mittags unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding eine Besprechung der Landesfinanzamtspräsidenten und der Präsidenten der Abteilungen für Wechs- und Wechselbanken über die Durchführung der neuen Steuerergänze statt. Der Minister wies in einer Ansprache auf den Ernst der Lage hin, die rasches entschlossenes Handeln erfordere. In der Aussprache wurden die einzelnen Steuerergänzungen nach ihrer feuerrechtlichen Seite hin eingehend erörtert und Möglichkeiten für die gleichmäßige Durchführung festgelegt. Sämtliche Vertreter der Finanzverwaltung trachten zum Ausdruck, daß es trotz aller Schwierigkeiten gelingen müsse, die fällig werdenden Steuererträge noch in diesem Monat in die Finanzkassen zu leiten.

Angels Mittel. Ein Offizier wird gemeldet, „Ent gegen andere liegenden. Mitteilungen hat der Reichsfinanzminister v. D. Erlang, dem von Reichsfinanzminister Stresemann die Übernahme des Reichsfinanzministeriums angeboten worden war, die Weiterführung dieses Ministeriums aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. In dem Schreiben, in dem er die Ablehnung begründet, weist Erlang darauf hin, daß er, auch wenn Dr. Cuno Reichsfinanzminister geblieben wäre, in Bälde gezwungen gewesen wäre, um Enthebung von seinem Amt zu bitten.“

Entschädigung der Geschworenen und Schöffen. Die sozialdemokratische Reichsfinanzfraktion hat einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die Verringerung des Gehaltes über die Entschädigung der Schöffen, Geschworenen und Beiratsmitglieder. Die Schöffen und Geschworenen und Beiratsmitglieder für den ihnen durch ihre Dienstleistung entstehenden Verdienstausfall, sowie Ertrag oder Pfortengeld erhalten. Der Verdienstausfall soll Arbeitnehmern in voller Höhe gewährt werden. Die Aufwandentschädigung der Schöffen usw. die keinen Verdienstausfall haben, soll nach bestehendem Ermessen festgesetzt werden.

Auslands-Rundschau.

Der Frankfurter.

An der Pariser Börse vom Dienstag erreichte das Pfund einen neuen Rekordstand. Es lag auf 83,29 an der Nachbörse zeitweilig bis auf 83,60 Franken, um mit 83,45 zu schließen. In der Bourse war ein neuer Tiefstand des Franken an der Londoner Börse mit 80,15 erreicht worden; seitdem ist die Aufwärtsbewegung in raschem Tempo weitergegangen. Bekanntlich haben die Franzosen eine Stützungsaktion für den belgischen Franken eingeleitet. Der belgische Franken ist an der Londoner Börse denn auch von 120 auf

100 für das Pfund gestiegen; dem französischen Kurs aber dieser Anstieg schlecht bekommen. Auf seine Kursbewegung werden jetzt nur nur die natürlichen, schon bisher wirkenden Momente wirtschaftlicher und politischer Natur Einfluß nehmen, sondern die Aufgaben, die er im Interesse des belgischen „Wassengüter“ auf sich genommen hat, müssen ihn noch obendrein stark belasten.

Cooldidge kündigt die europäische Lage.

Präsident Cooldidge drückte den Wunsch aus, sich eingehender über die Lage in Europa zu informieren. Er wird deshalb — wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche — den amerikanischen Botschafter in Paris und den amerikanischen Botschafter in London zu einer Konferenz ins Weiße Haus berufen.

Prag. Die tschechische Presse beurteilt den Kabinettswechsel in Deutschland im allgemeinen nicht unmissverständlich, vertritt sich jedoch abmühen, um die Regierung Stresemann erst nach ihren Taten zu beurteilen.

Paris. Am kommenden Sonntag fährt Poincaré nach Charleville, wo er anlässlich einer Denkmalfeier eine Rede halten wird.

Belgrad. Der deutsche Gesandte v. Keller übersgab in Belgrad die Note über die Einstellung der Sachverhandlungen und reiste dann nach Berlin ab.

Handelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 15. August.

Wienmarkt. Die Besserung der Markte stete sich im Auslande zunächst noch fort. Heute vormittag wurden jedoch wieder leicht abgeflachte Marktkurse gemeldet. Es werden diesmal Zweifel geäußert, ob das gigantische Steuerprogramm der Regierung durchgeführt werden kann. Ein irrendes neimendwertes Geschäft konnte sich auch heute nicht entwickeln.

Effektenmarkt. Die großen Geldbörsen, die die Börse an den letzten Tagen bedrängten, machten sich heute weniger sichtbar. Damit erhielt der Effektenmarkt einen wesentlichen Aufschwung, der überdies durch Kurse des Auslandes und des Inlandes verstärkt wurde. Auch die innere politische Lage wurde nach dem Mißerfolg des Generalstreiks ruhiger beurteilt, während man außenpolitisch an die englische Note bessere Erwartungen knüpfte. Im Zusammenhang damit blieben die Devisen fast unverändert.

Produktenmarkt. Weizen ging etwas zurück und wurde etwa 7-800 000 M. unter geführter Notiz gehandelt, während die übrigen Weizen ihren letzten Preisstand ungefähr behaupten konnten. Das Angebot war nicht mehr ganz so dringend, blieb aber durchaus genügend, da die Kaufkraft des Handels auch weiter wenig regte ist.

Der Stand der Markt.

Es kostete nach den englischen Notierungen der Wert:	15. 8.	1914
1 goldäquivalenter Gulden	1067525	1189035
1 belgischer Frank	123690	137855
1 norwegische Krone	452865	494700
1 dänische Krone	302540	325215
1 schwedische Krone	722140	552615
1 italienische Lira	116707	127680
1 englisches Pfund	12368000	13715625
1 Dollar	2693250	2995500
1 französischer Frank	149322	165585
1 schweizerischer Frank	498762	542540
1 holländische Krone	80797	88777
100 österreichische Kronen	3880	4289

Rundnoten wurden mit 423700 gekauft.

Warenmärkte.

(In Tausenden Mark.)

Mittagsbörsen. (Amstlich.) Preise für 50 Kilo ab Station:

Welter Markt	4500-4500	Woggen Markt	2500-2700		
Sommergerste	4000	Neue Sommergerste	3900-4000		
Hafer Markt	3500-3500	Schell	3000-3200		
Wassermehl	100 Kilo	15000 bis 19000	Roggenmehl	100 Kilo	7500-10000
Weizen	und Roggenmehl	1700-1800	Wassermehl	100 Kilo	16500-18000
kleine Sorten	16000-18000	Wassermehl	2200-2400	Ardennermehl	1000
Wassermehl	2800-3000	Kartoffelstärken	2800-3000		
Kartoffelstärke	30-70	1500 Markt			

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station. (Amstlich.) In Tausenden Mark. Woggen, Woggen und Weizenmarkt 15-16, beagel, Dofelmarkt 145-155, beagel, Weizenmarkt 120-125, Woggenmarkt 145-155, beagel, Woggenmarkt 130-140, Woggenmarkt 110 bis 115, beagel 330-350, handelsübliches Heu 135 bis 145, gutes Heu 155-165 Markt.

(Die Preise für Produkte einsehlicher Heu und Stroh werden sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa um 20 Prozent niedriger.)

Wertbeständige Postgebühren.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 15. Aug. Ein Antrag aller Parteien auf Erhöhung der Zulagen in der Unfallversicherung wird ohne Aussprache angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann der Entwurf eines Post-, Postfach- und Telegraphengebührengesetzes und eines Fernspreckgebührengesetzes. Danach sollen von jetzt an die Gebühren nach Grundbeträgen durch Revellierung mit einer Schlüsselzahl berechnet werden. Es sollen also wertbeständige Gebühren erachtet werden. Die Grundgröße für die Ermittlung der Schlüsselzahl bildet die jeweilige Regelung der Zulage des Personals oder, sobald eine allgemeingültige Maßzahl, also eine Schlüsselzahl, festgelegt wird, diese Zahl. Die Schlüsselzahl und die einzelnen Gebühren sind zweidrig abzurufen.

Veränderungen der Grundbeträge können vom Reichspostminister mit Zustimmung des Reichsrats, und wie auf Antrag von Dr. Cramer (D. Sp.) beschlossen werden, eines aus 23 Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstages vorgenommen werden. Das Gesetz wird darauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Esfer (Bt.) begründet dann einen Antrag, der die Reichsregierung auffordert, die beteiligten Versicherungsstellen anzuweisen, mit größter Beschleunigung auf begründeten Antrag der Versicherer, deren Zuverlässigkeit feststellt, angemessene Abschlusssatzungen auf

Nachlassversteigerung.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., vormittags 10¹/₄ Uhr ab
versteigere ich in

Annaburg, Torgauerstr. 26

folgende Nachlassgegenstände:

Kleiderschränke, Vertikos, Büfett mit Marmorplatte, Spiegel, Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte, 1 Posten Holz- und Kohlen u. a. m
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Callo,

Geriichtsvollz. in Prettin.

In Anbetracht der sprunghaften Teuerung hat die Gruppe Mess-
burg des

Reichsverbandes prakt. Tierärzte

die Gebühren folgendermaßen festgelegt: Die Hälfte der Friedenssätze in Goldmark, umgerechnet in Papiermark am Zahlungstage zum jeweiligen Dollarkurs.

Hammerjäger Dietmann

Alter Fachmann

(Mitglied des Verbandes Deutscher Ungelehrer-Bekämpfungsbetriebe e. V.)
ist gegenwärtig in Prettin und Umgegend und verfertigt radikal
unter einjähriger schriftlicher Garantie Kaiten, Mäuse, auch bei ge-
füllten Scheunen, Spelchern, Wägen, Schwaben usw. nach seiner
allbewährten Spiegel-Methode. Erfolg bereits sichtbar in wenigen Minuten.
Bestellungen erbitten sofort an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß mit von den Rodersdorfer
Werken H. G. vorm. A. Dannenberg, Rodersdorf, für Annaburg,
Prettin, Jessen und Umgegend der

**Alleinverkauf der Rodersdorfer schlesischen
Ton-Dachziegel**

übertragen worden ist.

Ich bitte die Bauherren und Dachbedeckermeister, sich bei Bedarf an
mich wenden zu wollen und sichere pünktliche u. gewissenhafte Bedienung
zu. Ich empfehle zur sofortigen Lieferung Muldenfalzziegel, Strang-
falzziegel und Biberfchwänze zu Tagespreisen.

Karl Kuhrmann, Dachdeckermeister.

Jessen (Ester).

E. Pietzsch,

Maschinenbauanstalt,

Lichtenburg bei Prettin,

Telefon Prettin 22

Telefon Prettin 22

Sofort ab Lager lieferbar:

Gras- und Getreidemäher,

Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Dünger-
streuer, Wiefeneggen, Jauchefässer, Gras-
u. Getreidemäher, auch Cormik u. Dering,
Schleppreden, Häckselmaschinen, Breit-
dreschmaschinen mit Reinigung, Rüben-
schneider, Kartoffeldämpfer u. Quetschen,
Jauchepumpen in versch. Ausführung,
Kartoffelfortiermaschinen, Butterfässer,
Ziegenzentrifugen, groß. Waschmaschinen,
Schrotmühlen, Sackheben, Sackarren.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Stets vorrätig!

Prima trodene

Tischlerbretter in Liefer u. Göße,
Fußboden rauh, gehobelt u. gespundet,
Treppenwangen u. Stufen,
Bar- u. Industrieholz aller Art
empfiehlt immer preiswert

W. Kunze, Dampfzuggewerk, Holzhandlg.,
Baugeschäft, Baumaterialienhlg.,
Annaburg, S. B. — Fernsprecher Nr. 6. —

Noch ist es Zeit,
sich mit Waren einzudecken,

dorum empfehle ich mein

reichhaltiges Lager

in Herren-, Jünglings- u. Anabenanzügen in Stoff
und Mandelief, Brecheshosen in Stoff und Mandelief,
Arbeitsshosen, Raftanzügen, Sommeranzügen u.
Sommerblusen, Küfterjackets, Schlofferanzügen und
-Blusen, Bettbezüge, Wirtschaftsschürzen (Wiener-
form), Schürzen in allen Farben usw.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Täsch,

Schneidermeister, Nähmisch.

Gleichzeitig mache ich schon auf

Konfirmations-Anzüge

aufmerksam, die nächste Woche eintreffen werden und nehme
leht schon Bestellungen entgegen.

Alle Waren zu niedrigen Tagespreisen!

Nähmaschinen auf Lager



**Näh-
maschinen**

Reparaturen
aller Systeme

werden fachmännisch und sauber in eigener Werk-
statt ausgeführt.

Hermann Meyer,

Annaburg, Torgauerstr.

Geräte für alle Arten

Frieda Seifert
Otto Brandt
Verlobte.

Prettin

Zwethau

August 1923.

Kartoffeln

Suche einzelne Zentner zu kaufen u
erbitte Angebot.

Adolf Weicholt.

An- und Verkauf von neuen und geb.

Sägereimaschinen
Lokomobilen
Dampfanlagen
Dieselmotoren
Windturbinen
Textilmaschinen
Ziegeleimaschinen
Mühleneinrichtungen
Feldbahnmaterial

I Carl Suhr G.m.b.H.
Hamburg 13, Reihelstr. 6.
Hania 5177, 9369, 5284. Für
Vermittlung zahlen hohe Provision.

**500 000 Mark
Belohnung**

zahle ich demjenigen, der mit den
Spitznamen, welcher mir auf meinem so-
genannten Vergütungsplan meinen

Rotkleo

angekündigt hat, so nachweislich, daß
ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann.

**Reinold Betzke,
Rähmisch.**

Weizenmehl,
Roggenmehl

und letzteres auch auf Karten empfiehlt

Adolf Weicholt

Schönen

Portier

verkauft

Starbous Nigen.

Cement und Gyps

empfiehlt

Adolf Weicholt.

Grüne Erben

u. Mohrrüben

haben noch abzugeben.

Adolf Weicholt.

**Inkarnat-
klee**

verkauft

O Bachmann, Wöflia.

Cacao

wieder eingetroffen bei

Adolf Weicholt.

Kaltmilchpulver

aus eintreffender Ladung empfiehlt

Adolf Weicholt.

Reichsbund.

Sonntag, den 19. August,
nachmittags 2 Uhr

Bersammlung

im schwarzen Adler.

Petroleum

ist wieder eingetroffen bei

Adolf Weicholt.

„Schwarzer Adler“

Morgen Sonnabend:

Gesellschaftsabend.

Es laden freundlichst ein

H. Heinze u. Frau.

Bestellungen auf

✂ Weicholt ✂

erbitte recht bald.

Adolf Weicholt.

**Persil
bleibt
Persil**

Das Waschen mit
Persil ist eine
wahre Freude —
so sprechen
Millionen
Hausfrauen!

Die letzten

Reisfischen

kommen diese Woche zum Verkauf.

Adolf Weicholt.



**Tanzstunden-
fränzchen**

am Sonnabend, den 18.

Aug., Abends 8 Uhr bei Nummer 2.

K. Penka u. Frau,

Lehrer der Tanzkunst.

Sveise-Salz

haben von frischer Sendung abzugeben.

Adolf Weicholt.

Gehmen.

Sonntag, den 19. Aug., ladet

von abends 8 Uhr ab zur



**Ball-
Musik**

freundlichst ein

Schröter.

Weißkubesaat, Grasamen,

Inlarnatkleo, Raps u. Senf

empfiehlt

Adolf Weicholt.

Axien.

Sonntag, den 19. August,

ladet von abends 7 Uhr an zur



**BALL-
MUSIK**

freundlichst ein

O. Thiemleke.

— Gut besetztes Orchester. —

Starkes Papier

empfiehlt preiswert

Ernst Schulze, Buch- u. Papierhdlg.